

## Hinterbliebenen-Betreuung

Dekanatsversammlung vom 6. Dezember im Haus Gutenberg in Balzers

(Eing.) – Zu Beginn der letzten Versammlung des Dekanates in diesem Jahr fanden sich alle in der Hauskapelle Gutenberg ein. Pfarrer Franz Näscher leitete die Gedenkfeier für unser verstorbenes Fürstenpaar. In kurzen, prägnanten Zügen zeigte er nochmals die tiefen Lebens- und Glaubenswerte der Verstorbenen auf und schloss mit den Worten: „Als Kirche von Liechtenstein sind wir Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina für ihr Vorbild im Glauben und ihre Unterstützung der kirchlichen Arbeit über den Tod hinaus dankbar und im Gebet verbunden. Gleichzeitig erbitten wir für Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie den mächtigen Schutz Gottes, dass sie das Beispiel des verstorbenen Fürstenpaares in ihrer Art weiterzuführen vermögen“.

Im Versammlungsraum gedachte Dekan Othmar Käbli nochmals eines Verstorbenen: Edwin Kindle von Triesen, der als Präsident des Landesseelsorgerates, des Administrationsrates des Dekanates und des Pfarreirates von Triesen sich voll eingesetzt hatte für die Belange der Kirche in unserem Land. Sein allzufrüher Tod hinterlässt in ganz verschiedenen Bereichen schmerzliche Lücken, die nicht so rasch wieder ausgefüllt werden können.

Zum Haupttraktandum „Hinterbliebenen-Betreuung“ stand auf der Einladung zur Dekanatsversammlung: Unsere Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung plant zusammen mit Peter Fässler 1990 Aktivitäten zu diesem Thema. Es wird von entscheidender Bedeutung sein, dass dieses Projekt von den Seelsorgern mitgetragen und unterstützt wird.

### Die Betreuung von Hinterbliebenen

Peter Fässler-Weibel aus Winterthur, der sich nach seiner langjährigen Arbeit als Ehepartner stark auf die Frage der Betreuung von Hinterbliebenen spezialisiert hat, konnte aus reicher Erfahrung zu diesem Thema sprechen. Beim

ganzen Fragenkomplex geht es Fässler nicht nur um die Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden, sondern auch ganz stark um die Begleitung der Angehörigen während der Krankheit und nach dem Tod eines Familienmitgliedes. Es gilt, die Angehörigen zu stützen, dass sie in der Sterbebegleitung und auch nachher zusammenfinden, dass eine Atmosphäre der Geborgenheit für alle entsteht. Daraus kann Gelöstheit und innere Ruhe wachsen.

Der Referent unterscheidet vier Gruppen von Betroffenen:

1. Intrafamiliäre: Die Auseinandersetzung der Familie mit der Situation vor und nach dem Tod eines Angehörigen.
2. Extrafamiliäre: z.B. Freunde und Menschen, die für den Sterbenden von wichtiger Bedeutung sind.
3. Ex-Familiäre: z.B. Geschiedene oder Familienangehörige, die den Kontakt mit der Familie verloren haben.
4. Berufliche Bezugspersonen: z.B. Arzt, Seelsorger, Friedhofpersonal.

In den Gemeinden müssten tragfähige Strukturen geschaffen werden, durch die eine Begleitung in der Krankheit und nach dem Tod eines Angehörigen gewährleistet ist. Das kann nur auf einer breit abgestützten Basis geschehen. Nicht nur eine punktuell begrenzte, sondern eine weitreichende Vernetzung von Betreuung ist notwendig. Das kann wesentliche seelsorgliche Aufgabe der gesamten Pfarrei sein.

### Solide Ausbildung wichtig

Für eine solche Begleitung braucht es aber auch eine Ausbildung. Peter Fässler sieht das Vorgehen in drei Schritten: Die Mitglieder des Dekanates, eventuell ergänzt durch einen weiteren Kreis von Interessierten, müssten erste Überlegungen machen. In einem zweiten Schritt wird die breite Öffentlichkeit gut und umfassend orientiert. Daraus kann der dritte Schritt wachsen: ein Ausbildungskurs für Leute, die sich später für

solche Begleitedienste zur Verfügung stellen würden.

Die Dekanatsversammlung hat beschlossen: Am 18. Januar 1990 befasst sich das Dekanat in einer verlängerten Versammlung ausschliesslich mit diesem Thema. Im Frühling werden Einführungsabende für alle angeboten. Daraus kann eine Gruppe von Interessierten wachsen, die im Herbst mit der Ausbildung beginnt.

Diese Überlegungen wurden von allen als wichtige Hilfe in der Seelsorge betrachtet und werden sicher auch von allen Dekanatsmitgliedern in der Zukunft unterstützt.

In einem weiteren Traktandum wurden noch hängige Fragen wegen der Neugestaltung des Kirchenblattes „In Christo“ geklärt, wie Platzzuteilung für die einzelnen Pfarreien, einheitliche Gestaltung der Pfarreiseiten, Hervorhebung wichtiger Teile.

Die Dekanatsversammlung ist grundsätzlich für diese Neugestaltung. Der Antrag darüber soll an den Administrationsrat des Dekanates weitergeleitet werden. Er beinhaltet auch den auf 1. Juli 1990 vorgesehenen Umstellungstermin sowie Fragen der Preisfestsetzung und der Redaktion.

Weitere Traktanden befassten sich mit den Richtlinien zur Pflege der Pfarrarchive und der Revision des Schulgesetzes. Zwei Mitglieder werden sich im Auftrag des Dekanates weiter mit der Frage des Schulgesetzes beschäftigen.

Der Dekanatskassier Markus Rieder teilte mit, dass das Kirchenopfer für angehende Seelsorger im ganzen Land ca. 7'000 Franken ergeben hat. 3'000 Franken werden nach Chur weitergeleitet in den Stipendienfonds für den Dritten Bildungsweg von Seelsorgern. 4'000 Franken bleiben im Land zur Unterstützung von angehenden Seelsorgern.

Zur Feier des Patrons der Pfarrkirche von Balzers (hl. Nikolaus) blieb der grössere Teil der Dekanatsmitglieder bei einem kleinen Trunk im Haus Gutenberg noch auf dem Pfarreiterritorium von Balzers.

Hans Baumann, Pfarrer



## Kammerensemble in der Pfarrkirche

(Eing.) – Am dritten Adventssonntag, 17. Dezember, gestaltet das Vaduzer Kammerensemble die musikalische Umrahmung der Hauptmesse in der Pfarrkirche Vaduz. In der Besetzung Josef Hofer, Cello, Hideo Iwahana, Flöte, Maciej Zborowski, Cembalo und Heidrun Schulz, Alt, wird das Ensemble den Gottesdienst mit folgenden Stücken umrahmen und mitgestalten: Sätze aus der a-moll Sonate von Johann Sebastian Bach, Sätze aus der a-moll Sonate von Georg Friedrich Händel, Sätze aus der h-moll Sonate von Blavet und die Arie „Betörte Welt“ aus der Kantate Nr. 94 von Johann Sebastian Bach für Altstimme, Flöte und basso continuo.

## Im Zeichen des Gedenkens

LGymnachrichten zum Tod des Fürstenpaares

(Eing.) Eben erschien die jüngste Nummer der LGymnachrichten, des Mitteilungsblattes des Liechtensteinischen Gymnasiums, des Gymnasiallehrervereins und der Elternvereinigung. Diese Nummer steht im Zeichen des Gedenkens an S.D. Fürst Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina.

Rektor Josef Biedermann verfasste den Leitartikel, in dem er das bildungspolitische Anliegen des Fürstenpaares und dessen Interesse am Gymnasium würdigt: „Das Fürstenpaar suchte immer auch den Kontakt zu den jungen Menschen. Zum Gymnasium stand S.D. Fürst Franz Josef II. in einem besonderen Naheverhältnis. Die Gründungszeit des Collegiums Marianum fiel mit dem Regierungsantritt des Fürsten zusammen.“ Photos, die bislang der Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind, illustrieren den Leitartikel „Abschied von unserem Fürstenpaar“.

Von grosser Wichtigkeit ist die Diskussion um die Teilrevision des Schulgesetzes, eine geplante Gesetzesänderung, die eine Demontage des Gymnasiums vorsieht. In der Konferenz vom 6. De-

zember hat das Kollegium dem Gesetzesentwurf der Regierung vom 8. November 89 ernste Bedenken entgegengebracht. Eine weitere Lehrer/innen-Konferenz wird auf der Grundlage der Stellungnahme vom 8. Juni 88 zum vorliegenden Entwurf über die Abänderung des Schulgesetzes ausdrücklich Stellung beziehen und den Bericht in der nächsten Ausgabe der LGymnachrichten veröffentlichen.

Des weiteren enthalten die LGymnachrichten eine Stellungnahme zum Antrag „Schulfreier Samstag“ und einen Bericht über den „Charity-Walk“, der zugunsten des Kinderdorfes „Hogar de Maria“ in Pasto in Kolumbien von Schüler/innen und Lehrer/innen durchgeführt wurde und das phantastische Ergebnis von sFr. 48'660.— erbrachte. Ferner die Ankündigung der neuen Eigenproduktion „Paradiesische Zeiten – Ein Spiel von Liebe und Leben“ der LG-Theatergruppe „Phoenix“ und Gerhard Reuteler's Report vom Lehrerfortbildungskurs „Schule einmal ganz anders erleben“, einem Kurs, der im Zeichen der „themenzentrierten Interaktion“ stand.

## Sprachrohr der Primarlehrer

Die neuste Nummer des «Volksbildhauers» ist erschienen

– In diesen Tagen ist die neuste Nummer des „Volksbildhauers“, der Zeitung des Liechtensteinischen Primarlehrervereins erschienen. Er behandelt eine grosse Themenvielfalt, wobei je ein Rückblick auf die Generalversammlung und die Pädagogische Tagung die Schwerpunkte bilden.

Eine reich bebilderte Rückschau auf die diesjährige Jahresgeneralversammlung des Liechtensteinischen Primarlehrervereins LPV eröffnet die neuste Nummer des „Volksbildhauers“. Kurz werden die neuen Vorstandsmitglieder vorgestellt, etwas ausführlicher wird der scheidenden Präsidentin gedankt. Ein Interview mit dem ersten Ehrenmitglied des LPV, Georg Näscher, rundet die Berichterstattung über die Generalversammlung ab.

Ueber die Pädagogische Tagung wird vor allem durch das ungekürzt übernommene Referat von Adolf Graf berichtet, das auch im „Liechtensteiner Vaterland“ abgedruckt war. Ergänzt wird es durch den persönlichen Eindruck eines Teilnehmers. Dazu kommt ein Kommentar auf der Titelseite, der leider nicht unterzeichnet ist.

Einigen Platz nehmen auch mehrere Artikel über die Lohnprobleme der Lehrer/innen ein. Es geht dabei um eine Realloohnerhöhung für Primarlehrer, die Gleichwertigkeit der pädagogischen Arbeit von Kindergärtnerin und Lehrer/in und die Entschädigung für Schulleiter.

Eine ganze Seite ist einem Interview mit Waltraud Schönenberger gewidmet, die für Koordination und Organisation

des Deutschunterrichts für fremdsprachige Kinder zuständig ist. Weiter werden Schülerberichte abgedruckt, eine interessante Kombination von Spielen vorgestellt. Ein ironischer Bericht zur Lehrerfortbildung und eine Karikatur zum Thema Strukturreform runden den neusten „Volki“ ab.

### Handbuch für Ergänzungsstudium

Die Ingenieurschulen St.Gallen, Chur und Winterthur bieten seit mehreren Jahren ein Ergänzungsstudium „Bau und Energie“ an. In St.Gallen konnte im laufenden Jahr bereits der dritte Lehrgang erfolgreich abgeschlossen werden. Das Interesse ist nach wie vor erfreulich gross, so dass der Kurs künftighin auch an andern schweizerischen Ingenieurschulen stattfinden soll.

Zahlreiche Fachleute unter der Leitung von Dr. Christoph Zürcher, Assistenzprofessor für Bauphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, erarbeiten zurzeit ein methodisch zweckmässig aufgebautes, übersichtliches Handbuch „Bau und Energie“ als wichtigstes Lehrmittel für dieses Ergänzungsstudium. Die beträchtlichen Kosten werden gemeinsam vom Bund und den Kantonen getragen. Der Regierungsrat beschliesst, Fr. 40'000.— beizutragen. Das neue st.gallische Energiegesetz sieht ausdrücklich vor, dass der Staat die Ausbildung im Energiebereich durch Beiträge fördern kann.

## Wenn Holz zu leben beginnt

Schnitzereiausstellung von Emil Marxer bei der Ambulanten Altershilfe im Betagtenwohnheim Vaduz

(Eing.) – Holz ist ein Stück Natur, vielfältig in Form und Struktur. Es ist nicht nur gesammelte Energie, Brennmaterial oder Baumaterial, sondern kann dem Naturfreund ein wichtiges Stück Umwelt bedeuten. Es hat eine Zeitspanne gelebt, ist gewachsen, hat den Wechsel von Temperatur, Jahreszeit, auch Mondphasen und anderen Einflüssen mitgeföhlt. Nach der ihm zugeleiteten Lebensspanne ist es ruhig geworden, hat sich verfestigt, aber ist bereit, neuem Leben Platz zu machen.

Emil Marxer aus Mauren liebt die Natur, sein Haus ist von Bäumen und Sträuchern aller Art umgeben. Holz ist für Emil schon während seiner Jugendzeit von grosser Bedeutung gewesen. Er ist in der Nähe des Waldes aufgewachsen. Als Knabe hat er mit anderen zusammen oft den Forst durchstreift. In seiner späteren Berufstätigkeit hatte er

ebenfalls grosse Vorliebe für den Baustoff Holz. Er half, soweit die Zeit zur Verfügung stand, gerne im Zimmerhandwerk seines Vaters und später seines Bruders mit. An der Drechselbank entstanden interessante Formen und zur Weihnachtszeit erfreuten geschnitzte Tiere, ein Gespann mit Ross und Wagen und ein hölzerner Pferdestall seine Kinder.

Nach seiner Pensionierung richtete Emil sein Hobby ganz auf die kreative Bearbeitung von verschiedenen Hölzern aus. Es entstanden Wurzelplastiken aller Art, Tierfiguren aus massivem Holz, Brandmalereien in Holz und in Holz geschnittene Schriften.

In den 15 Jahren seit seiner Pensionierung ist ein reichhaltiges Arsenal von verschiedenen hölzernen Exemplaren entstanden. Manche Adler, Eulen, Habichte, Eichhörnchen, Auerhähne und



Eine der Wurzelplastiken, die unter den begabten Händen Emil Marxers entstanden.

anderes Getier haben unter seinen geschickten Händen Form angenommen.

Ein repräsentativer Teil seiner Holzfiguren sind vom 17. Dezember 89 bis zum 19. Januar 90 bei der Ambulanten Altershilfe im Betagtenwohnheim Vaduz ausgestellt. Die Öffnungszeiten der Ausstellung: Jeweils Mittwoch von 14 Uhr bis 17 Uhr, Sonntag von 14 Uhr bis 17 Uhr.

Auf regen Besuch freuen sich Emil Marxer und das Ausstellungskomitee des Betagtenwohnheimes Vaduz.

## Balzers

Unterhaltungsabend der Freiwilligen Feuerwehr

(Eing.) Wir möchten heute schon alle für unseren Unterhaltungsabend, der am 30. Dezember im Balzner Gemeindesaal über die Bühne geht, einladen.

Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. Zur Aufführung kommt das Theaterstück „Heinrich, do bischt usgruscht“ und zum Tanz spielt das Trio Malaika auf. Dazu gibt es ein Zwischenspiel, eine grosse Tombola und für Speis und Trank ist auch bestens gesorgt.

### REKLAMETEIL



Ihre neue IBM Schreibmaschine mit der guten Eintauschofferte für Ihre alte Schreibmaschine steht jetzt für Sie bereit bei:



MODERN OFFICE

Modern Office Aktiengesellschaft im BBB-Center Neusand, FL-9495 Triesen Telefon 075 / 2 05 05 Telefax 075 / 2 60 60